

**Sechster Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr C

1. Lesung: Jeremia 17,5-8

2. Lesung:

1. Korinther 15,12.16-20

Evangelium:

Lukas 6,17-18a.20-26



Ulrich Loose

» Er richtete seine Augen auf seine Jünger und sagte: Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes. Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hasen und wenn sie euch ausstoßen und schmähen und euren Namen in Verruf bringen um des Menschensohnes willen. «

Auf dem Feld richtet er seine Augen auf uns, und wir schlagen unsere Augen nieder. Am Kreuz senkt er seine Augen zu uns nieder, und wir schauen zu ihm auf.

Burkhard R. Knipping

Bibelwort: Lukas 6,17-18a.20-26

AUSGELEGT!

In seiner sogenannten Feldrede beginnt der Evangelist Lukas ähnlich wie sein „Kollege“ Matthäus die Bergpredigt Jesu beginnt: Mit den Seligpreisungen. Doch Lukas kennt neben den Seligpreisungen auch noch die Wehe-Rufe Jesu. Es scheint so, dass Jesus (oder der Evangelist) in den Niederungen („In jener Zeit stieg Jesus mit den Zwölf den Berg hinab“) einen realistischeren Blick auf die Menschen hat als Matthäus in den luftigen und weiten Höhen des Berges. Neben den Menschen, die seliggepriesen werden, gibt es auch die anderen. Die Reichen und die Satten, die vielleicht reich und satt sind auf Kosten der Armen und Hungemden. Die Lachenden, die die Trauernden vielleicht nicht sehen.

Es ist kein Wunder, dass die Seligpreisungen, wie sie der Evangelist Matthäus überliefert, bekannter und beliebter sind als die Seligpreisungen des Lukas; auf die die Wehe-Rufe folgen. Den bei Lukas stellt sich mir automatisch die Frage: Zu welcher Gruppe gehöre ich denn? Bin ich nicht vielleicht ein Reicher und Satter? Vielleicht fühle ich mich von den matthäischen Seligpreisungen nicht angesprochen, doch bei Lukas gibt es kein Ausweichen. Bin ich ein Seliggepriesener oder gilt mir ein Wehe-Ruf? Oder ist in mir und in vielen von beidem ein wenig?

Michael Tillmann



Bei den Seligpreisungen und den Wehe-Rufen des Evangelisten Lukas wird es ganz deutlich: Wer glaubt, gehört nicht auf den Laufsteg und auch nicht in eine Casting-Show. Wichtig ist nicht, wie ich performe, sondern wie und was ich bin. Nach außen hin machen die Seliggepriesenen nicht viel her: Arm, hungrig, verheult, ausgestoßen. Doch sie sind der Schatz der Kirche. Wohin gegen die Reichen und Satten und Fröhlichen, in deren Gesellschaft ich gerne bin, keine Zukunft haben. Ihre Fassade bröckelt.

36800 co

Foto: Michael Tillmann

36802



Zum Trost gehört das Wort „jetzt“;
zur Vertröstung das Wort „später“.

Zum Trost gehört ein gutes Wort;
zur Vertröstung große Reden.

Zum Trost gehört ein Gebet;
zur Vertröstung fromme Sätze.

Zum Trost gehört ein Zupacken;
zur Vertröstung ein Wegschauen.

Zum Trost gehört viel;
zur Vertröstung gar nichts.

Burkhard R. Knipping

Andrasz Simon



Warnung als Frohbotschaft

Viermal sagt Jesus „Weh euch“. Nur Lukas überliefert diese vierfache Warnung parallel zu den vier Seligpreisungen – gerade Lukas, der von Beruf Arzt war und so viele Heilungsgeschichten erzählt! Doch das ist kein Widerspruch. Der Arzt warnt uns – zu unserem Glück, zu unserem Heil. Die „Wehe“-Rufe des Lukas sind keine Verdammung, sondern Rettungsversuch. Sage niemand, er sei nicht gewarnt gewesen, gewarnt – zu seinem Glück und zu seinem Heil